

Konkubinatspaare; Quelle: Statistik der direkten Bundessteuer) eine kleine Minderheit darstellen. Namentlich die Alleinstehenden in unserem Land dürfen in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden. Eine vermehrte Annäherung der Steuerbelastung von Doppelverdiener-Ehepaaren gegenüber derjenigen von Doppelverdiener-Konkubinatspaaren wäre bei der direkten Bundessteuer nur zu erreichen, wenn den Alleinstehenden eine ganz erhebliche Mehrbelastung oder aber der Bundeskasse Mindereinnahmen in Milliardenhöhe zugemutet würden. Sowohl der Bundesrat als auch das Parlament sind im Rahmen der Harmonisierungsgesetzgebung bei der langjährigen, erst am 14. Dezember 1990 abgeschlossenen Beratung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer zum Schluss gekommen, dass eine solche Lösung nicht zu verantworten sei. Sie haben sich deshalb auch in voller Kenntnis des Bundesgerichtsurteils vom 13. April 1984 – das übrigens formell an den kantonalen Gesetzgeber gerichtet ist, weil das Bundesgericht Bundesgesetze und die ihnen gleichgestellten Erlasse nicht auf deren Verfassungsmässigkeit überprüfen kann – mit einer teilweisen Entlastung der Ehepaare gegenüber den Konkubinatspaaren begnügen müssen. Das gilt bei der direkten Bundessteuer sowohl für das vom Parlament für die Steuerjahre 1989 bis 1992 beschlossene und am 21. Juni 1991 für die Steuerjahre 1993/1994 verlängerte sogenannte «Sofortprogramm» wie für das ab 1995 geltende neue Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

91.3228

**Interpellation (Houmard-)Bonny
Höhere Technische Lehranstalten.
Anpassung der Subventionen
Ecoles techniques supérieures.
Rajustement des subventions**

Siehe Seite 2026 hiervor – Voir page 2026 ci-devant

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

91.3316

**Interpellation Engler
Weinstatut.
Verzug des Bundesrates
Nouveau statut du vin.
Retard dans la procédure**

Wortlaut der Interpellation vom 26. September 1991

Am 1. April 1990 hat das Volk den Rebbaubeschluss abgelehnt, weil es namentlich mit der Weiterführung der Weinkontingentierung nicht einverstanden war. Im Vernehmlassungsverfahren für einen neuen Rebbaubeschluss hat das EVD am 16. April 1991 geschrieben, dass die bestehende Kontingentierung abgeschafft und durch ein System mit Zollzuschlägen (Tarifizierung) ersetzt werden solle. Diese Lösung solle ab 1. Januar 1992 gelten. Ein entsprechender Entwurf der Aenderung des Weinstatutes werde noch im Juli dieses Jahres zur Vernehmlassung unterbreitet.

Anlässlich der Behandlung des Geschäftsberichts im Nationalrat am 14. Juni 1991 hat der Vorsteher des EVD diese Absicht weitgehend bestätigt.

Ein Vernehmlassungsentwurf für eine Aenderung des Weinstatutes liegt heute aber noch immer nicht vor – anderthalb Jahre nach dem Volksentscheid und immerhin zwei Monate nach dem eigenen Terminplan des EVD.

Wir fragen den Bundesrat an:

1. Ist es zutreffend, dass die vorgesehene Tarifizierung auf Widerstand seitens der Weinproduktion und eines Teiles des Handels gestossen ist?
2. Wann wird die für den Juli angekündigte Revision des Weinstatutes nun in die Vernehmlassung gegeben?
3. Welche Verzögerungen ergeben sich schon heute mit Blick auf den 1. Januar 1992, dem Ziel des EVD für die Aufhebung der Rotweinkontingentierung?
4. Auf wann ist die Aufhebung der Weissweinkontingentierung vorgesehen?

Texte de l'interpellation du 26 septembre 1991

Le peuple a rejeté le 1er avril 1990 l'arrêté fédéral sur la viticulture parce qu'il était opposé au maintien du contingentement de vin. Dans le cadre de la procédure de consultation relative au nouveau projet d'arrêté sur la viticulture, de DFEP a écrit le 16 avril 1991, que le contingentement devait être supprimé et remplacé par un système prévoyant des droits de douane supplémentaires (tarification). Cette solution doit prendre effet au 1er janvier 1992. Un projet de modification du statut du vin serait soumis à la consultation au courant du mois de juillet 1991, était-il écrit.

Le chef du DFEP a pour l'essentiel confirmé cette déclaration lors du débat sur le rapport de gestion au Conseil national, le 14 juin 1991.

Pourtant aucun projet portant sur une modification du statut du vin n'a encore été soumis à la consultation, un an et demi après le scrutin populaire; par-dessus le marché, le retard sur le calendrier fixé par le DFEP lui-même est de plus de deux mois.

Nous demandons au Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Est-il exact que l'institution d'un système prévoyant des droits de douane supplémentaires se heurte à l'opposition des producteurs de vin et d'une partie des commerçants?
2. Quand la procédure de consultation relative à la révision du statut du vin et annoncée pour le mois de juillet sera-t-elle ouverte?
3. Avec quel retard supprimera-t-on le contingentement du vin rouge, dont la levée était prévue par le DFEP pour le 1er janvier 1992?
4. A quelle date prévoit-on de lever le contingentement du vin blanc?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Auer, Bircher Silvio, Dietrich, Dünki, Eisenring, Gardiol, Loeb François, Meier Hans, Salvioni, Wiederkehr (10)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 6. November 1991

Rapport écrit du Conseil fédéral

du 6 novembre 1991

Der Bundesrat behandelt diese Angelegenheit mit der gebotenen Sorgfalt und unter Beachtung des Volkswillens. Er wird den Zeitplan einhalten und – wie in Aussicht gestellt – zugleich einen neuen Entwurf des Rebbaubeschlusses vorlegen und über die Aenderung des Weinstatutes beschliessen.

1. Es trifft zu, dass die auf den 1. Januar 1992 vorgesehene Tarifizierung (Schaffung eines Zollkontingentes) für Rotwein im Fass vor allem bei den Weinproduzenten, aber auch bei den Weinhändlern nicht auf Begeisterung stösst. Das Tarifizierungsverfahren ist somit – wie der Interpellant vermutet – nicht unbestritten. Dies ist jedoch für den Bundesrat kein Grund, die

vorgesehene Revision des Weinstatutes zu verzögern. Wenn Verzögerungen bei der Ausarbeitung entstanden sind, ist dies darauf zurückzuführen, dass die dafür notwendigen technischen Abklärungen mehr Zeit als erwartet beansprucht haben.

2. Die Revision des Weinstatutes ist im Oktober bei den direkt interessierten Kreisen in die Vernehmlassung gegangen.

3. Es ist nach wie vor vorgesehen, dass die Tarifizierung für Rotwein im Fass am 1. Januar 1992 in Kraft tritt.

4. Die Anpassung des Importsystems für Flaschenrotwein und für Weisswein ist für später vorgesehen. Die Erfahrung mit der Liberalisierung der Einfuhr von Rotwein im Fass und die diesbezüglichen definitiven Ergebnisse der Uruguay-Runde sollen dabei berücksichtigt werden. Der genaue Zeitpunkt für die Tarifizierung der Weissweinkontingentierung kann deshalb noch nicht festgelegt werden.

Der Bundesrat weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Schweiz mit jedem autonomen Abbau des Grenzschutzes denkbare Konzessionen im Rahmen der Gatt-Verhandlungen aus der Hand gibt.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

90.634

Interpellation Aubry

Bundesgesetz über die Luftfahrt. Revision

Circulation aérienne. Modification de la loi

Wortlaut der Interpellation vom 22. Juni 1990

1984 hat der Bundesrat das Bundesgesetz über die Luftfahrt geändert und die Zulassung von Ultraleicht-Flugzeugen (UL) verboten. Damals gab es in der Schweiz sieben UL-Konstrukteure, die heute ins Ausland abgewandert sind, weil sie nicht mehr genügend Probeflüge machen konnten und gezwungen waren, sich dafür ins Ausland zu begeben.

Will der Bundesrat nicht auf seinen Entscheid zurückkommen?

Texte de l'interpellation du 22 juin 1990

Le Conseil fédéral avait modifié la loi sur la circulation aérienne en 1984 afin d'interdire l'immatriculation des engins ultralégers motorisés, les ULM. A l'époque, on comptait en Suisse sept constructeurs d'ULM, qui, aujourd'hui ont émigré à l'étranger. La raison en est l'impossibilité de faire des essais suffisants et d'avoir l'obligation de se rendre à l'étranger pour les essais.

Le Conseil fédéral ne veut-il pas revoir sa décision?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Antille, Berger, Cevey, Dubois, Friderici Charles, Gros Jean-Michel, Perey, Philipona, Rohrbasser, Savary-Vaud (10)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

En quelques années, le développement industriel des ULM a permis de trouver des technologies tenant compte de la protection de l'environnement. Les moteurs sont silencieux et leur consommation représente moins que celle d'un tracteur.

Jusqu'à ce jour, l'interdiction de participer à un meeting aérien n'a pas permis de faire une démonstration des nouveaux types d'ULM correspondant aux normes de la protection de l'environnement.

D'autre part, on ne peut craindre une multiplication des ULM, l'utilisation de la 3e dimension ne le rendant pas accessible à chacun. Il permettrait cependant un entraînement de pilotes

d'avion à moindres frais, l'épandage agricole sans débordement sur les terrains voisins, une reconnaissance aérienne, etc.

La Suisse est encore le seul pays d'Europe qui n'autorise pas les vols ULM, la RDA les ayant récemment autorisés.

L'interdiction du Conseil fédéral a fait s'exiler les constructeurs et fait perdre l'acquisition de nouvelles technologies correspondant aux normes sur la protection de l'environnement dans le domaine de l'aéronautique.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 12. September 1990

Rapport écrit du Conseil fédéral du 12 septembre 1990

C'est après avoir pris connaissance du résultat des essais réalisés au moyen d'ultralégers (ULM), et assisté à une démonstration pratique de ceux-ci sur l'aérodrome de Berne-Belp, que nous avons décidé, le 4 juillet 1984, de ne pas admettre ce genre d'appareils volants dans l'espace aérien suisse. Après examen des arguments favorables ou défavorables, nous avons estimé que les points négatifs l'emportaient. La volonté d'éviter de faire supporter à l'environnement une atteinte supplémentaire, même faible, a été déterminante dans notre décision.

Peu après celle-ci, un constructeur suisse d'ultralégers a requis l'autorisation d'exécuter des vols d'essais. Soucieux de maintenir, voire de créer des emplois, nous avons décidé, le 2 octobre 1984, que les entreprises suisses de construction d'ULM pourraient être autorisées à effectuer des vols d'essais dans des limites bien précises.

Par la suite, un certain nombre de constructeurs – généralement de petites et moyennes entreprises – ont déposé des requêtes à cet effet. A ce jour, l'Office fédéral de l'aviation civile, compétent en la matière, a délivré une autorisation exceptionnelle à tous ceux qui l'ont requise. Selon les dispositions de cette autorisation, le constructeur est habilité à effectuer, au moyen de ses propres ultralégers et dans un rayon de cinq kilomètres autour des places désignées, des vols techniques d'essais ainsi que des vols de démonstration à l'intention de ses clients. Actuellement, huit entreprises ou particuliers sont titulaires d'une autorisation. Dès lors, la possibilité d'exécuter les vols d'essais nécessaires existe bel et bien depuis longtemps en Suisse. Il n'y a donc pas lieu de craindre que l'acquisition de nouvelles technologies échappe à notre pays.

Notre décision du 4 juillet 1984 est fondée sur les dispositions de l'article 109, lettre c, de la loi fédérale sur la navigation aérienne, qui «autorise le Conseil fédéral à prendre, jusqu'au règlement par la loi, les mesures que commandent: c. l'admission de nouveautés techniques dans le domaine de la navigation aérienne». Cette décision était liée à celle que nous avons prise à la même époque de modifier l'article 3 de l'ordonnance sur la navigation aérienne; cette nouvelle disposition permet de refuser l'immatriculation des avions avec occupants, dont la charge alaire est inférieure à 20 kg/m².

Ainsi, la question du maintien ou de l'abrogation de la réglementation que nous avons adoptée en 1984 devra nécessairement être traitée dans le cadre de la révision partielle, actuellement en cours, de la loi sur la navigation aérienne.

S'agissant des motifs qui ont été déterminants pour interdire les ULM, nous sommes d'avis qu'aucun élément fondamentalement nouveau n'est intervenu depuis lors, aussi bien en ce qui concerne les possibilités d'utilisation des ultralégers mentionnés par l'auteur que le développement technique de ce genre d'appareil. Par conséquent, nous n'avons aucune raison de revenir sur notre décision avant que la révision partielle de la loi sur la navigation aérienne soit terminée.

En revanche, il y aura lieu de réexaminer la question après l'achèvement des travaux de révision.

Präsident: Die Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

Interpellation Engler Weinstatut. Verzug des Bundesrates

Interpellation Engler Nouveau statut du vin. Retard dans la procédure

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	91.3316
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	13.12.1991 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2509-2510
Page	
Pagina	
Ref. No	20 020 757

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.